

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 5 (1929)  
**Heft:** 49  
  
**Artikel:** Kinder einst und jetzt  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-833535>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# EINST KINDER UND JETZT



Einst mußten sie beim Photographen etwas feierlich und wie Erwachsene sitzen, absichtlich schön angezogen und so steif wie sie in Wahrheit nie waren



Jetzt knipst man sie grad wie sie sind, denn das Photographieren ist längst kein seltenes und festliches Ereignis mehr, sondern etwas Alltägliches

Seine Hoheit das Kind, schreibt Tagore. Wir leben im «Zeitalter des Kindes». Gewiß wird heute das Kind viel wichtiger, persönlicher genommen, ihm mehr Freiheit gegeben. Unwillkürlich drängt sich einem der Gedanke auf: waren denn unsere Vorfahren Rabeneltern? Sie wollten doch auch der Kinder Bestes. Diese Wandlungen der Erziehung und Mode hat eigentlich nur das Stadtkind durchzukosten. In der Jetztzeit haben wir viel vom Lande gelernt, mehr Licht und Sonne dem Körper durch Spiele und Kleidung. Wenn man die alten Bilder ansieht, scheinen die Kinder viel artiger. Dieser besinnliche Ausdruck! Die ganze Umgebung wirkte auf die empfindsamen Geschöpfe. Welches Kind hat nicht die Lust zum Herumtollen? Aber das war eine schwere Komplikation, wenn in den Zimmern Plüschdecken bis zur Erde hingen, gefährliche Blumenständer, dreibeinig bevorzugt, in Ecken herumstanden, dazu noch eine Staffelei mit Tapierung, darauf ein gesticktes Bild stand, das aussah wie gemalt!

Das wohl-  
erzogene Mäd-  
chen von einst



Das wohl-  
erzogene Mäd-  
chen von heute



Kleine  
Damen von  
einst

Bild rechts:  
Belaushtes Spiel von heute



Ueberhaupt dieses Aussehen wie . . . , und als ob . . . ! Gemalter Marmor, schmiedeeisernes Blech als Verzierung. So sehen auch die Kinder aus, als ob, als wenn sie Erwachsene wären. Diese Rüschchen und Bänder, steifer Stoff, von Bewegung und Körper keine Spur mehr. Beim Photographen, vor Mauern stehend, die aussahen wie richtige, mit gemaltem waldigem Hintergrund! Und der Ausdruck dieser Kindergesichter, ein verinnerlichter. Das Kind von früher hatte seine Gedankenwelt für sich, es war viel mehr auf sich selbst angewiesen. Trotzdem die Zeit heute der kostbarste Artikel ist, für das Kind wird viel mehr Zeit verwendet. Heute wird bei Tisch vieles besprochen, der Zeit wegen; das Kind hört zu und hat nicht mehr wie früher schön folgsam zu schweigen. Nein, die Eltern sind stolz, wenn sein kleiner Kopf arbeitet und wichtig seine Meinung sagt. — Richtig? Falsch? Das wissen wir nicht, denn immer das was vergangen, gilt als überwunden. Ell.